

Wenn der Theaterbesucher in der Garderobe sitzt

USTER Am Mittwoch ist Premiere für das Ensemble des Theaters Synthese: «The show must go on». Ein Augenschein von der Hauptprobe zeigt: Das Stück verbindet schillernde Showelemente mit einem ausgeklügelten Bühnenbild.

Orientalische Musik, untermalt von Gejauchze und Gestampe, erklingt aus dem Ustermer Central. Auf der Bühne tanzen ausgelassen die acht Schauspieler des Synthese-Ensembles. Nach dem Aufwärmen springen sie leichtfüßig hinunter und legen sich ihre Requisiten auf der Vorbühne zurecht. Beim neuen Stück «The show must go on», das morgen Mittwochabend im Central Premiere feiert, spielt sich das wahre Drama in der Garderobe ab, die für das Publikum vor der echten Bühne aufgebaut ist. Verwirrend? Nein, schnell findet man sich als Zuschauer in der Inszenierung zurecht, bei der die Gründerin des Theaters Synthese, Anjelika Oberholzer-Smirnova, Regie führt.

Es wird geizickt und gegiffelt

Bevor die Hauptprobe losgeht, versammeln sich die Schauspieler zu einem letzten Laola-Kreis. Joël Iten lässt dabei seinen Arm leicht abgedreht hängen. «Ich bin schon in der Rolle», erklärt er mit affektiertem Unterton. Iten spielt den einzigen Mann in der Cabaret-Crew. Josh, der auf der Bühne moderiert und singt. Hinter dem Vorhang fällt er vor allem durch sein Alkoholproblem und seinen Hang zum Lästern auf. Allgemein ist der Ton in der Garderobe rau. Es wird geizickt und gegiffelt. Hier wird niemandem etwas geschenkt.

Umso mehr überrascht es als Regieassistentin und Schauspielerin Isabel Mayer sagt, bei der Textfindung habe man sich teils Inspiration in realen Probementen geholt. Die Schauspieler wirken nämlich alles andere als zickig. Kollegial, gut gelaunt und trotzdem konzentriert spielen sie sich durch die Hauptprobe und kleinere Pannen, wie Texthänger oder fehlendes Licht, machen sie durch Bühnenpräsenz wett.



Das Ustermer Theater Synthese zeigt am Mittwochabend im Central die Premiere von «The show must go on».

Foto: Nathalie Guinand

Das Stück spielt auf zwei Schauplätzen, die beide durchgehend sichtbar sind. Auf der Bühne sieht man die Bühne des Varietés «de Rosa». Nackte Beine, die aus glitzernden Kleidchen ragen, werden geschwungen. Lieder gesungen und wagemutige Kunststückchen gezeigt. «Lächel», ruft Oberholzer den Tänzerinnen zu und schiebt mit den Zeigefingern demonstrativ ihre Mundwinkel nach oben. In der Garderobe zeigen die Tänzer dann ihre wahren Gesichter.

Verhöre beim Nachputern

Denn es gibt ein Problem: Eine der Ihrigen wird vermisst. Schnell ist die Rede von Entführung oder Mord. Ein Motiv ist mit Eifersucht und Ehrgeiz schnell bei jedem gefunden. Ein Polizist, der sich unter dem Deckmantel eines Kunstschützens einschleift, verhört die einzelnen Künstler. Der Show darf man aber nichts anmerken. Deshalb müssen die Verhöre teils während eines schnellen Kos-

tümwechsels oder beim Nachputern stattfinden. Jeder der Variété-Künstler oder auch der Direktor könnte mit dem Verschwinden etwas zu tun haben. Der Zuschauer verfolgt das Geschehen mit Blick durch die Garderobe, was interessante Perspektivwechsel zulässt.

Professioneller Ansatz

«Synthese» ist ein Theaterverein aus Uster, der mit professionellen Schauspielern zusammenarbeitet und mit den Methoden der Theaterreformer Stanislawski und Tschechow am Talent der einzelnen Schüler feilt. «Das ist Authentizität sehr wichtig», erklärt Gründerin Oberholzer. Im Theater Synthese gibt es verschiedene Altersgruppen und ein Ensemble, das aus langjährigen Spielern besteht und das jetzt im Central probt. «The show must go on» geschrieben hat die Regisseurin Anjelika Oberholzer gemeinsam mit Silvio Kretschmer, einem ehemaligen «Synthese»-Schauspieler,

der mittlerweile am Schauspielhaus Zürich engagiert ist.

Spannung wird in «The show must go on» durch die Diskrepanz zwischen den Bühnenszenen und dem echten Leben dahinter erzeugt. Da sieht man die Tänzerinnen grinsen und mit den in Glitzer gehüllten Hüften wackeln, während das Publikum genau weiss, dass in den Köpfen Misstrauen herrscht und sich jeder fragt, wer ihrer Kollegen hinter dem Verschwinden Nataschas steckt.

Verschiedene Spielerebenen

Das Spiel vor und hinter der Bühne ist auch für die Regieassistentin Isabel Mayer das Hauptthema von «The show must go on». «Es gefällt mir, dass das Stück auf verschiedenen Ebenen funktioniert. So ist für jeden etwas dabei. Ein zehnjähriges Kind findet vielleicht die Showelemente und die lustigen Szenen witzig, versteht aber nicht das Drama, das dahintersteckt, welches wiederum für erwachsene

Zuschauer die Spannung ausmacht.»

Die Inszenierung ist durchdacht, und die Kostüm- wie Lichtakzente werden an den richtigen Orten gesetzt, sodass bei den Showelementen Cabaret-Feeling aufkommt und die Schauspielerinnen echtes Sex-appeal ausstrahlen. «Die Kostüme habe ich selbst im Rahmen einer Designschule in St. Petersburg ausgewählt», sagt Oberholzer. Mit der Zeit gewinnt das Stück zunehmend an Tempo, und monatlich setzt sich ein Bild der vermissten Natascha zusammen, die trotz ihrer Abwesenheit das ständige Zentrum der Aufmerksamkeit ist.

Deborah von Wartburg

Das Ensemble spielt «The show must go on» am Mittwoch, 11. April, 20 Uhr, am Sonntag, 15. April, 11 Uhr, sowie am 18. und 21. April jeweils um 20 Uhr. www.theatersynthese.ch
Mehr Informationen unter: